

Sonnabend,  
12. September 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 428.

53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt  
erscheint  
an allen Werktagen  
**zweimal**.  
Der Bezugspreis beträgt  
vierteljährlich  
in den Geschäftsstellen 3,00,  
in den Ausgabestellen 3,25,  
frei ins Haus 3,50,  
bei allen Postanstalten des  
Deutschen Reiches 3,50 M.

Gernpr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273

Anzeigenpreis  
für eine kleine Zeile im  
Anzeigenteil 25 Pf.  
Reklamenteil 80 Pf.  
Stellengefälle 15 Pf.  
Anzeigen nehmen an  
die Geschäftsstellen  
Tiergartenstr. 6  
St. Martinstr. 62  
und alle  
Annoncenbüros.  
Telegr.: Tageblatt Posen.

# Posener Tageblatt

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Günschel

Auswendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbetet; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

## Ein neuer Sieg in Ostpreußen.

### Ein russisches Armeekorps bei Lyck geschlagen.

Ein neuer Einbruchsvorfall der Russen in Ostpreußen ist wieder glücklich abgeschlagen worden. Ein Telegramm, das wir noch gestern abend in der zehnten Stunde durch Sonderausgabe bekannt machen, meldet uns darüber:

**Lyck, 11. September. (W. T.-B.) Das 22. russische Armeekorps hat versucht, über Lyck in den Kampf einzugreisen. Es ist bei Lyck geschlagen worden.**

Es hat sich hier also um den Versuch gehandelt, unserer Ostarmee vom Süden her in die Flanke zu fallen und sie so an der Verfolgung der geschlagenen russischen Niemen-Armee zu verhindern. Unsere wackeren ostpreußischen Grenzwacht hat diesen Versuch gründlich vereitelt.

Tagszuvor war gemeldet worden, daß Hindenburg den linken Flügel der noch in Ostpreußen stehenden russischen Truppe geschlagen und so diese zum Rückzuge gezwungen habe und sie nach dem Niemen zu verfolge. Darnach muß jene Armee etwa bei Gumbinnen und nördlich der Linie Stallupönen-Gumbinnen-Insberburg nach Tilsit zu gestanden haben. Lyck liegt sehr viel weiter südlich davon, östlich der masurischen Seen. Es hat sich da also um einen weit-ausholenden Flankenangriff eines russischen Armeekorps gehandelt. Dazwischen unsere Truppen dort schon bei Lyck den Weg verlegen konnten, beweist, daß den offenbar in großer Anzahl vorhandenen russischen Streitkräften auch bedeutende, weithin verteilte deutsche Streitkräfte gegenüberstehen und daß unsere wackeren Truppen überall mit gleicher Tapferkeit jedem russischen Vorstoß begegnen. Nachdem dank der Umsicht unserer Heeresleitung in Ostpreußen auch dieser Flankenangriff abgeschlagen worden ist, wird hoffentlich die Verfolgung der russischen Niemenarmee energisch fortgesetzt werden und dieser ebenfalls eine so vernichtende Niederlage beigebracht werden können wie der Narvarmee bei Tannenberg.

#### Prezstimmen.

(Telegr. Bericht des Posener Tageblatt)

Berlin, 12. September. Zu dem mißlungenen Angriff des 22. russischen Korps bei Lyck schreibt die „Tägl. Rundschau“, daß das Begegnen der Offensive der russischen Hauptmacht weitere Angriffe nicht ausschließt, ist selbstverständlich und daß die Angriffe im Kleinen so scheitern, wie sie im Großen gescheitert sind, ist wahrscheinlich.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt: Aus der Meldung geht hervor, daß unsere braven Truppen in Preußen noch mit stärkeren russischen Kräften und mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt haben, als bisher bekannt war.

**Über das Schicksal einer kleinen ostpreußischen Stadt** schreibt der Kriegsberichterstatter Rolf Brandt: Die russischen Vortruppen benahmen sich verhältnismäßig gut und bezahlten zum Teil. Beim zweiten Besuch merkte man ihnen schon Unruhe und Eile an. Sie verlangten innerhalb 2 Stunden eine Kontribution von 32 000 M. Die meisten gaben das allerletzte her. Der Oberst strich das Geld ein und ließ 1000 M. zurück, weil die russischen Verwundeten so gut versorgt worden seien. Als die deutschen Truppen nahten, steckte man noch schnell den Bahnhof in Brand.

#### Hilfe für Ostpreußen.

Der Deutsche Ostmarkenverein hat für die unter der Kriegsnot Leidenden in Ostpreußen 5000 M. gespendet.

Die Spanbauer Stadtverordneten bewilligten ebenfalls 5000 M. für diesen Zweck.

#### Russische Schändlichkeiten.

Der Kriegsberichterstatter der „Voss. Ztg.“, Koschützki, erfährt: Der russische General Rennenkampf hat den Befehl erlassen, durch eine besondere couragierte Kompanie alle Führer der Rominter Heide ausheben und erschießen zu lassen. Der ingowischen gesangenen General Martos hatte befohlen, alle Ortschaften im Bereich der russischen Truppen zu verbrennen und alle männlichen Einwohner zu erschießen.

auch wenn sie sich nicht am Kampfe beteiligt noch die Hergabe von Nahrungsmitteln verweigert haben.

Das ist unverfälschtes Hunnentum. Schmach und Schande über eine solche Kriegsführung.

#### Der Kaiser an Hindenburg.

Berlin, 11. September. (W. T.-B.) Der Kaiser hat auf die Meldung von der Vernichtung der russischen Nar-

armee an den Generalobersten von Hindenburg am 1. September folgendes Telegramm gerichtet:

„Ihr Telegramm vom heutigen Tage hat Mir unsagbare Freude bereitet. Eine Waffentat haben Sie vollbracht, die,

nahezu einzig in der Geschichte,

Ihnen und Ihren Truppen einen für alle Zeiten unvergänglichen Ruhm gestiftet und, so Gott will, unser teures Vaterland für immer vom Feinde befreien wird. Als Zeichen Meiner dankbaren Anerkennung verleihe ich Ihnen den Orden Pour le mérite und ersuche Sie, den braven unvergleichlichen Truppen Ihrer Armee für ihre herrlichen Taten Meinen Kaiserlichen Dank auszusprechen. Ich bin stolz auf Meine preußischen Regimenter.

Wilhelm I. R.

Generaloberst von Hindenburg hat mit der Bekanntgabe des kaiserlichen Telegramms an die von ihm befehligte achte Armee den schon gestellten Tagesbefehl erlassen.

#### Rückkehr der Kaiserin aus Danzig.

Die Kaiserin begab sich am Donnerstag nachmittag nach Boppot und besichtigte dort einige Hilfslazarette.

Freitag mittag reisten die Kaiserin und Prinzessin August Wilhelm nach Berlin zurück, wo sie abends 7 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße eintrafen. Die Kaiserin begab sich nach dem Schloss Bellevue, wo sie vorläufig Wohnung nimmt.

Die Kaiserin will in diesen Tagen nach Braunschweig fahren zu ihrer Tochter, die am 13. September ihren Geburtstag feiert.

#### Bülow's Siegesbeute.

Generaloberst v. Bülow an seine Truppen.

Generaloberst v. Bülow erließ nach den siegreichen Kämpfen vom 26. August folgenden Tagesbefehl an seine Truppen:

„Seine Majestät der Kaiser hat mir noch am Vorabend der Schlacht von St. Quentin seine volle Zufriedenheit mit den bisherigen Leistungen der Armee ausgesprochen. Ich bringe diese Allerhöchste Anerkennung gern zur Kenntnis meiner braven Truppen.

Es ist gekommen, wie ich auch zu Beginn dieses Krieges sagte. Ich habe Großes von euch gefordert und ihr habt es geleistet. Ihre starke Festungen habt ihr unter entscheidenden Leistungen unserer vortrefflichen Fußartillerie und der braven Pioniere mit staunenswerter Schnelligkeit bezwungen. (Gemeint sind Lüttich und Namur. Die Red.)

## Täglich 2 mal

senden wir an jeden Besteller in Posen (Stadt) das

## „Posener Tageblatt“

und berechnen dafür von heute bis Ende des Monats

nur 60 Pf. frei Haus.

Bei Abholung in einer der untenstehenden Geschäftsstellen

nur 50 Pf.

Das „Posener Tageblatt“ ist die einzige Zeitung in der Provinz Posen, welche täglich 2 mal erscheint und daher in der Lage ist, den ständig wechselnden Situationen der gegenwärtigen Kriegszeit voll Rechnung zu tragen.

Bestellungen werden angenommen in den

#### Geschäftsstellen:

Tiergartenstraße 6 und St. Martinstraße 62.

In der zweitägigen Schlacht bei Namur habt ihr die Belgier und die Franzosen aufs Haupt geschlagen. In rascher Verfolgung habt ihr den Feind vor euch hergetrieben und dabei

den Engländern Schläge versetzt, die diese übermütigen Gesellen sobald nicht vergessen werden.

Alle Waffen haben an Tapferkeit und Ausdauer miteinander gewetteifert.

Reich war die Wente:

6 Fahnen, 59 Geschütze, 55 Maschinengewehre, 6800 Waffen, 80 Fahrzeuge, 10 400 Gefangene sind in eurer Hand. (Inzwischen ist diese Siegessonne noch sehr viel größer geworden. Die Red.)

Groß waren auch die Opfer. Ruhm und Ehre allen denen, die mit ihrem Blut die Treue gegen ihren Allerhöchsten Kriegsherrn vertragt haben.

Soldaten, ich danke euch für das, was ihr vollbracht habt. Vorwärts! hieß bisher eure Lösung. Sie soll auch weiter unverändert sein.

v. Bülow.

#### 110 Eiserne Kreuze für Hessen.

An 110 Offiziere und Mannschaften des 3. Hessischen Infanterieregiments Nr. 83, das sich bei dem Sturm auf Lüttich ausgezeichnet hat, ist das Eiserne Kreuz verliehen worden.

#### Zeichnet die Kriegsanleihe!

Die „Nordde. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine Aufrufserklärung des Ministers des Innern an sämtliche Sparassen Preußens zur Zeichnung der Kriegsanleihen. Er macht sie darin auf die Bedeutung ihrer Beteiligung an der Zeichnung sowie auf die daraus für sie erwachsenden Vorteile, wie z. B. dem Erwerb einer mündelichen, hochverzinslichen und liquiden Vermögensanlage und auf ihre patriotischen Pflichten aufmerksam.

#### Der belgische Generalstab

#### flieht aus Antwerpen!

Rotterdam, 12. September. (Telegr.) Der belgische Generalstab ist von Antwerpen mit unbekanntem Ziel abgereist.

#### Fünf deutsche Kreuzer zerstören englische Handelsschiffe.

Vergebliche Verfolgung durch 21 englische Kreuzer und zahlreiche französische Schiffe.

Auf dem Lande sind den Engländern ihre Leute zu Fuß ausreichen, zur See zu langsam im Vorgehen gegen unsere blauen Jungens. Über diese englische Not berichtet uns der Draht eine bemerkenswerte Preisstimmung:

London, 11. September. Unter der Spitzmarke: „Schnelligkeit“ schreibt „Daily Telegraph“:

Die Nachricht, daß fünf schnelle deutsche Kreuzer ihre Arbeit britische Handelsschiffe zum Sinken zu bringen im Atlantischen Ozean noch fortführen, obwohl sie von 24 englischen Kreuzern und zahlreichen französischen Schiffen verfolgt werden, zeigt den Wert der Schnelligkeit. Viele Jahre hat Deutschland schnelle Kreuzer gebaut und besitzt neun, die eine Schnelligkeit von über 27 Knoten haben. Seitdem Ersparnisse in der englischen Marine gemacht werden müssen, um eine Parlamentsmehrheit zu befriedigen, hat die Admiralität so gut wie möglich mit älteren und langsameren Schiffen sich behelfen müssen. Sie datieren von einer Zeit vor der Erfindung der Schiffsturbine. Der Krieg hat uns daher wohl mit einer starken Überlegenheit an Kreuzern gefunden, aber kaum einer läuft schneller als 25 Knoten, die meisten langsamer.

Es gibt keinen englischen Kreuzer im Ozean, dem die deutschen Kreuzer nicht entstehen könnten.

Unsere Geschäftleute müssen nun unter diesem Mangel leiden.

Von diesem englischen Stoßseuzer nehmen wir mit ungeheurem Vergnügen Kenntnis, und wir glauben, daß unsere geschätzten Leser das nicht minder tun werden. Unsere blauen Jungens sind doch famose Kerle. Nein frank müssen sich die braven englischen Veteranen über sie ärgern! Also auch „in der Firgigkeit“ — um mit Onkel Bräsig zu sprechen — sind uns die englischen Veteranen nicht über!

## Frenchs „erfolgreicher Rückzug“.

Wie der englische Oberkommandierende seine Niederlagen zu bemanteln versucht.

Berlin, 12. September. (W. T.-B.) Der "London Gazette" vom 9. September entnehmen wir die nachfolgende, vom Feldmarschall French herrührende Darstellung der bisherigen Operationen des englischen Expeditionsheeres:

Die Engländer nahmen am 22. August eine Stellung von Aix über Mons bis Binche ein. Nach den Mitteilungen des französischen Hauptquartiers nahm ich an, daß ich höchstens zwei deutsche Armeekorps vor meiner Front hätte. Unsere Stellung war vorzüglich. Am Abend des 23. August erhielt ich von General Joffre die unerwartete Meldung, daß drei deutsche Armeekorps gegen meine Front vorgingen und ein weiteres Korps eine Umgehungsbewegung von Tournai aus ausführte. General Joffre teilte ferner mit, daß die französischen Armeen, die zur Rechten der Engländer standen, sich zurückziehen. Infolgedessen entschloß ich mich, auf eine vorher rekonnoisierte Stellung zurückzugehen, die sich von Mauberge westlich nach Berlaimont und südöstlich von Valenciennes ausdehnte. Die ganze Nacht hindurch fanden auf der ganzen Linie Kämpfe statt. Der Rückzug wurde am 24. August unter fortwährenden Gefechten erfolgreich ausgeführt. Da die französischen Truppen noch immer zurückgingen, hatte ich abgesehen von der Festung Mauberge keine Unterstützung, und die entschlossenen Versuche des Feindes, meine linke Flanke zu umgehen, überzeugten mich, daß der Feind die Absicht hatte, mich gegen Mauberge zu drängen, um mich zu umzingeln. Ich glaubte keinen Augenblick verlieren zu dürfen, mich auf eine andere Stellung zurückzuziehen. (Immer rückwärts, Don Rodrigo! Die Red.) Diese Bewegung war gefährlich und schwierig, nicht nur wegen der überlegenen Kräfte vor meiner Front, sondern auch infolge der Erschöpfung meiner Truppen. Der Rückzug begann am 25. August früh nach einer Stellung nahe Le Cateau. Obwohl die Truppen Befehl hatten, Cambrai, Cateau und Landrecies zu besetzen und die Stellung am 25. August in aller Eile vorbereitet und verschanzt worden war, hatte ich doch ernste Zweifel, ob es klug sei, dort stehen zu bleiben und zu kämpfen, da ich Mitteilung von der ständig wachsenden Stärke des Feindes erhalten hatte. Überdies dauerte der Rückzug der Franzosen auf meiner Rechten an.

Ich entschloß mich daher, noch weiter zurückzugehen, bis ich ein gewichtiges Hindernis wie die Somme oder die Aisne, zwischen die britischen Truppen und den Feind bringen und meine Truppen Gelegenheit zum Ausruhen und Reorganisation (!) geben könnte. Ich wußte daher die Körperschaftshaber an, so bald wie möglich auf die Linie Vermand-St. Quentin-Ribemont zurückzugehen. Am 25. August wurden wir auf dem Marsche den ganzen Tag über vom Feind bedrängt der seine Angriffe auf die erschöpften englischen Soldaten noch spät in der Nacht fortsetzte.

Während der Kämpfe am 23. und 24. August erfuhr ich den General Sordet, der drei französische Kavallerie-Divisionen befahlte, um Unterstützung. Sordet leistete wohlwertvolle Hilfe, war aber am 26. August, dem kritischsten Tage, infolge der Erschöpfung seiner Pferde nicht mehr im Stande, uns zu unterstützen. Am 26. August wurde es bei Tagesanbruch offenbar, daß der Feind seine Hauptkraft gegen den linken Flügel unserer Stellung richtete, der von unserem zweiten Armeekorps gebildet wurde, und General Smith Dorrien meldete, daß er sich unter einem solchen Angriff nicht zurück-

ziehen könne, wie ihm befohlen worden war. Es war unmöglich für mich, Smith Dorrien zu unterstützen (!). Aber die Truppen zeigten eine prächtige Haltung gegenüber dem schrecklichen Feuer. Endlich wurde es offenbar, daß,

wenn eine vollständige Vernichtung vermieden werden sollte, der Rückzug versucht werden mußte

und es wurde um 3½ Uhr nachmittags der Befehl gegeben, ihn zu beginnen. Die Bewegung wurde durch die hingebendste Unerschrockenheit und Entschlossenheit seitens der Artillerie, welche selbst ziemlich gelitten hatte, gedeckt und das schöne Einbrechen der Kavallerie leistete wesentliche Hilfe bei der Vorrangung der sehr schwierigen und gefährlichen Operationen. Glücklicherweise hatte der Feind selbst zu schwer gelitten, um die Verfolgung energisch durchzuführen. Ich kann diesen kurzen Bericht über die ruhige Haltung der britischen Truppen nicht schließen, ohne hohe Anerkennung den wertvollen Diensten Smith Dorriens zu zollen, der den linken Flügel der Armee am 26. August rettete.

Die ihnen hier gespendete Anerkennung verdienen die Engländer durchaus, denn aufs Zurückgehen und Ausreißen, das sie unausgesetzt geübt haben, wie French selbst zugestellt, verstecken sie sich in der Tat ausgezeichnet. Im übrigen ist gut zwischen den Zeilen zu lesen, daß auch French den Franzosen die Hauptschuld an den Niederlagen der Engländer beimischt — weil sie schlecht aufgeklärt und ihn im Stiche gelassen hätten. Was muß dieser Bericht, der nur von Rückzügen spricht und auch nicht einmal den kleinsten Teilerfolg melden kann, auf die Engländer für einen niederschmetternden Eindruck machen!

## Der Millionenschaden des englischen Handels.

Lausanne, 12. September. Die "Gazette de Lausanne" gibt eine Mitteilung der englischen Handelskammer wieder, derzufolge im August die englische Einfahrt um 350 Millionen, die Ausfahrt um 500 Millionen Franken gesunken ist, obwohl Großbritannien die Seewege beherrschte.

Der englische Handel hat also ungeheure Schäden vom Kriege. Der Fortfall der Provisionen und sonstigen Einkünfte des englischen Handels ist also enorm. Das werden die Engländer besonders bei den Abrechnungen am 1. Oktober mit Entsetzen an ihrem Geldbeutel spüren.

## Unterbindung des holländischen Handels durch England.

Amsterdam, 12. September. (W. T.-B.) Wegen der Beschlagnahme mehrerer holländischer Dampfer ordneten mehrere holländische Interessenten telegraphisch an, wegen Verlustgefahr einzustellen keine Produkte aus Niederländisch-Indien zu verschiffen.

## Unlauterer Wettkampf der Engländer.

Frankfurt, a. M., 11. September. (W. T.-B.) Die "Frankf. Blg." berichtet aus Rom: Dem "Giornale della Lavori Publici" zufolge bereiten Vertreter des englischen Handels und der englischen Industrie gegenwärtig Italien, um deutsche Häuser durch Unterbie-

tung bis zu 20 Prozent zu verdrängen. Auch die Gründung einer Bank mit englischem Kapital sowie ein Auskunftsberatungsbureau sind vorbereitet.

## Aufhebung englisch-italienischer Dampferlinien.

Die beiden Dampferlinien zwischen Liverpool und Genua haben den Verkehr eingestellt.

## Zwei englische Schiffe gesunken.

London, 12. September. Der "Daily Chronicle" veröffentlicht in einer Ausgabe vom 4. d. Mts. folgenden Bericht:

Eine Meldung von dem kommandierenden Offizier des Schiffes "Speedy" berichtet, daß der Dampfer "Linsdell" am Donnerstag morgen auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. Eine Viertelstunde später stieß auch die "Speedy" auf eine Mine und sank, etwa 30 Meilen von der Ostküste entfernt. Die "Speedy" war ein Kriegsfahrzeug, das zum Zwecke des Fischereischutzes in der Nordsee diente und 1893 gebaut war. Bei dem Untergang der beiden Schiffe sind mehrere Personen umgekommen, andere verwundet worden.

Unsere blauen Jungens haben darnach das Minenlegen an der englischen Küste so gründlich besorgt, daß die englischen Schiffe dadurch ein Unglück über das andere haben und eine formelle Panik entstehen muß.

## Kämpfe in den Kolonien.

Berlin, 11. September. (W. T.-B.) Nach englischen Nachrichten hat in der Nähe des Songwe-Flusses an der Grenze von Deutsch-Ostafrika und British-Nassa-Land zwischen deutschen und englischen Truppen ein Kampf stattgefunden, bei dem auf beiden Seiten mehrere Europäer gefallen sind. Aus gleicher Quelle wird auch von Toten und Verwundeten in Kamerun berichtet. Eine amtliche Bestätigung liegt bisher nicht vor.

## Aus der Verlustliste Nr. 22.

(Die Abkürzungen bedeuten: v.w. = verwundet, v.m. = vermischt.)

69. Reserve-Infanterie-Brigade, Grandenz. Stab. Generalmajor Otto von Homeyer aus Dehnsdorf, Kr. Grauen, schw. v.w. Jäger 3. Pf. Feliz Sulski aus Skotnitz, Kr. Strelna vermischt.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 6, Glogau. 10. Komp.; Wehrmann Schärke iot. Unteroff. Grunwald v.w.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 34, Bromberg. 2. Komp.; Wehrmann Heinrich Frost v.w.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 37, Posen. 2. Bataillon; Wehrmann Kowalewski v.w. Wehrmann Cekala v.w. Wehrmann iebasiewicz v.w. Wehrmann Napieralski v.w. 8. Komp.: Wehrmann Stawiański v.w.

Jäger-Regiment Nr. 38, Glog. 5. Komp.: Hauptm. Kurt Böllmar aus Ober-Britzken, Provinz Posen, v.w. Kr. Stolnitsa aus Kosiekau aus Wola, Kr. Jarotschin, v.w. Kr. Thumult aus Petersdorf, Kr. Gleiwitz, lo. v.w. Fü. Ambrosius Behr aus Oschatz, Kr. Schwerin, v.w. 6. Komp.: Unteroff. der Kr. Otto Leder aus Thrapoltewo, Kr. Reutemichsel, v.w. Gefr. der Kr. Paul Rauhut aus Lissa, Kr. Lissa, schw. v.w. 8. Komp.: Fü. Valentin Kosierski aus Gwiasdowa, Kreis Posen, v.w. Gefr. der Kr. Wilhelm Schatte aus Rawitsch, schw. v.w. Kr. Michael Madry aus Girschen, Kr. Rawitsch vermischt.

Jäger-Regiment Nr. 40, Rastatt. 1. Bataillon. 3. Komp.; Tambour Johann Kupczyk aus Dambrata, Kr. Abelna, schw. v.w. Fü. Hirschfeld aus Kulec, Kr. Samter, l. v.w. Gefr. Andreas Blaick aus Gr. Budzisk, Kr. Tuchel, l. v.w.

Infanterie-Regiment Nr. 46, 2. Bataillon, Posen. 5. Komp.; Mus. Adolf Engel aus Lubin, Kr. Koten, l. v.w. Ein-

des Kriegsschauplatzes unserer Westgrenze keine Dum-Dum-Geschosse gebraucht worden sind, so daß deren Verwendung im Norden immer mehr dem Verdacht eines hauptsächlich englischen Einflusses verfällt. Nach der Aussage der Verwundeten hatten sie die Verlegungen meist aus Entfernungen von 400—600 Metern erhalten. Die langen Knochen der Gliedmaßen weisen im allgemeinen ziemlich einfache Verletzungen auf, und ebenso waren die Schüsse, die durch die großen Körperhöhlen hindurchgeschlagen waren, meist ohne ausgedehnte Verwundung.

Wieder wird die erstaunliche Tatsache bestätigt, daß viele Brüderlosen, deren der Arzt etwa 30 jah. oft sehr gutartig verlaufen und nur wenig Blutlusten oder anderen Blutergüsse herbeiführen. Auch Durchbohrungen des Darms konnten später einfach vernäht werden. Am schlimmsten wirken auch Weitlöpfe begreiflicherweise bei Schädelverletzungen, die in sehr vielen Fällen sofort zum Tod führen. Zumeist sind dabei merkwürdige Rettungen vorgenommen. Es kommt häufiger darauf an, ob das Geschoss im Schädel eine Sprengwirkung hervorbringt oder nicht. Die Neigung des Kopfes nach rechts, wie sie beim Schießen in liegender Stellung naturgemäß eintritt, bedingt häufige Verletzungen gerade der linken Kopfseite, die das Gehirn in günstigen Fällen nur mäßig in Mitleidenschaft ziehen, zu Lähmungen der rechten Kopfseite und zu Sprachverlust führen.

Wenentlich anders nehmen sich die Verwundungen aus geringerer Entfernung aus. Die Verreibungen sind dann viel häufiger und ausgedehnter, auch wenn kein Knochen getroffen ist. Oberarmknochen zeigten sich unter diesen Umständen so zertrümmt, daß an eine Erhaltung des Armes nicht zu denken war. Die feindlichen Geschütze hatten nach den Verwundungen zu schließen, nur recht geringe Wirkung gehabt. Die durch sie herbeigeführten Verletzungen waren selten und wenigstens mit Bezug auf die Schrapnells — auffallend leicht. 60 bis 80 v. h. aller Verwundungen waren solche der Gliedmaßen, was zum Teil selbstverständlich daraus zu erklären ist, daß die anderen Verletzungen häufiger den baldigen Tod veranlassen.

Die Reihe der Wunden wird auch durch die Erfahrungen dieses Krieges vermehrt werden. Dazu ist namentlich ein Fall zu rechnen, bei dem die Zunge quer durchgeschossen wurde, ohne daß irgend eine Knochenverletzung stattfand.

Der Verlauf der Heilung bei Bauchschläuchen ist wesentlich davon abhängig, wie lange Zeit bis zur Operation vergeht. Überhaupt können Schläuche erst nach längerer Beobachtung geöffnet werden, doch scheint eine Wiederherstellung selbst unter ungünstigen Umständen nicht ausgeschlossen zu sein. Dafür ist die Versorgung und Behandlung der Verwundeten fast ebenso maßgebend, wie die Art und Schwere der Verletzung.

Das Zeugnis, daß der Generalarzt dem gesamten Personal nach seinen Erfahrungen ausstellt, ist geradezu glänzend und drückt sich besonders in den Sätzen aus: "Ich würde nicht wie die größten Schwierigkeiten besser überwunden werden können, als es hier geschehen ist. Vor allem habe ich mit Freunden feststellen können, daß auf dem Verbandsplatz die größte Ruhe und Überlegung herrsche, und daß nichts von jenem Übereifer zu demem war, der früher unseren Verwundeten so oft verängstigend geworden ist. Von den segensreichen Folgen habe ich mich hingleich überzeugen können. Daß die allergrößte Mehrzahl der Verletzungen, auch der schweren Schußverletzungen ohne progreidente Entzündungen, ohne Fieber, ohne Schmerzen und ohne Störung des Allgemeinbefindens verlaufen könne, hätte ich nicht für möglich gehalten."

## Der imposante Einzug der Deutschen in Brüssel.

Der "Corriere della Serra" bringt über den Einmarsch deutscher Truppen in Brüssel einen Bericht, der durch die Objektivität und die Wucht der Darstellung auffällt. Der Korrespondent schildert den endlosen Einmarsch des deutschen Heeres wie folgt:

"Zuerst Infanterie mit Train, dann Reiterei mit einem unendlichen Walde Lanzen und schwarzen Fähnchen, dann Kanonen, Kanonen und so fort, ohne aufzuhören. Es ist eine Masse grau-grüner Uniformen, die sich in der Ferne im Grünen Landschaft verliert und den Eindruck einer ungemein starken Maschine hervorruft. Es scheint ein automatisches Organismus aus Stahl, etwas Dämonisches, unerhörte Grosses und Mächtiges. Stunden- und stundenlang ziehen die Kolonnen an uns vorüber, bis die Augen müde werden. Die Monotonie des Vorüberzuges wird nur dann und wann vom Klange der Pfeife und Trommel oder vom Gesang patriotischer Lieder unterbrochen. Plötzlich überkommt die zuschauende Menge ein banges Angstgefühl; von Soldaten umgeben gehen einige gefesselte Bauern daher, mit todesblauen Gesichtern. Es sind Zivilgefangene, deren Los durch die schrecklich harten Kriegsbräuche der Deutschen besiegt ist. Man wird sie erschießen." Der Korrespondent fährt dann fort: "Die Haltung der Soldaten ist korrekt; sie sind ernst, verschlossen; nur einige wenige sind lebhaft und werben den Mädchen im Volke lächelnde Blicke zu. Die Ausrüstung der deutschen Soldaten ist einfach wunderbar: Alle nagelneu gekleidet, das Lederzeug glänzend, da ist kein Unteroffiziere, der nicht Feldstecher hätte, auch viele gewöhnliche Soldaten haben ihn; außerdem besiegen sie alle eine elektrische Lampe. Was ferner allgemeine Bewunderung weckt, ist die Einfachheit, ja Eleganz der Feldküchen, die mit ihren Käminen vor Pferden gezogene kleine Lokomotiven scheinen. Der Tag ist schon zu Ende, und der Vorheimszug dauert noch immer an. Es ist als wüschen diese kalten Krieger, die in der Abenddämmerung alle gepanzert scheinen, wie durch Zauber aus der Erde her vor."

Der Korrespondent schildert zuletzt seine Fahrt durch Deutschland, um nach Italien zurückzukehren. In Aachen besucht er den italienischen Konsul, einen Deutschen, der ihm sagt: Ich habe den Eindruck, daß Belgien deutsch bleiben wird." "Bei diesen Worten" — schreibt der Korrespondent — "erblassten wir Italiener, die wir Belgien wie eine Heimat lieben."

## Der Millionenzug nach Südfrankreich.

Über den Auszug aus Paris und den Nordwestprovinzen berichtet ein Augenzeuge der "Neuen Zürcher Zeitung": "Eine Bevölkerung von hunderttausend Seelen lebte in der militärischen Zone in Bretterverschlägen oder in einstöckigen Häusern, als der Gouverneur von Paris die Räumung der Zonen und die Zerstörung der Gebäude anordnete. Damit begann auf einzelnen Straßen von Paris der traumatische Auszug, den

man sich denken kann. Männer, Frauen und Kinder, inmitten ihrer kümmerlichen Habe und mit allem, was sie hatten mitnehmen können, dem Hund, der Käse, dem Kanarienvogel, zogen auf mächtigen Wagen einer ungewissen Zukunft und dem Glend entgegen. Die Haustiere, die nicht hatten mitgenommen werden können, wurden ins Freie gelassen. Nur irren sie umher, und die Soldaten der nahen Forts holen sich bald ein Huhn, bald ein Kaninchen für die Küche. Der trostlose Anblick, den die Umgebung von Paris bietet, wird vollkommen durch das Verschwinden der Bäume, namentlich der prächtigen Platanealleen gegen Saint Denis.

Während der düstere Zug defilierte, drängte ein anderer Strom aus den Bahnhöfen der Nordost- und Westlinien. Es waren die vor dem Einmarsch der Deutschen geflüchteten Belgier und Franzosen. Von den Bahnhöfen werden sie nach und nach in provisorischen Quartieren untergebracht und dann in die südwestlichen Departements einzeln abtransportiert. Und so geht das fort und nimmt nicht ab seit vierzehn Tagen, denn jetzt gesellen sich zu den aus dem Norden und Nordosten flüchtenden solche aus der Umgebung von Paris, doch sehen der Militärgouverneur und der Polizeipräfekt alles daran, die unnötigen Ester nach der Probe abzuschicken. In den Stadtvierteln der Reichen und des Mittelstandes sind fast alle Fensterläden geschlossen. Man steht in einer verlassenen Stadt. Wie viele sind nun fort? Es ist schwer, das zu ermitteln. Auf fünftausend Personen waren täglich vor dem Orleansbahnhof auf Villette, ohne die der Eintritt in den Bahnhof nicht gestattet war, und sicher mehr als fünfzehntausend vor dem Lyoner Bahnhof. Ich glaube, der Wahrschau nahe zu sein, wenn ich die Zahl derer, die bis zum 7. September abgefahren sind, auf annähernd eine Million schaue. Zurückgeblieben sind nur diejenigen, denen nichts anderes möglich war." Der Korrespondent schildert dann die toplose Panik bei den flüchtenden Provinzbevölkerung: "Man sieht sie in den Bahnhöfen, siebenhaft aufgeregzt, kaum, daß sie einige Kleidungsstücke zusammengefaßt hätten, ankommen, um sich in den nächsten Zug zu stürzen. Gibt man gegen das Zentrum Frankreichs, so begegnet man einem neuen, von Osten her stetenden Strom von Flüchtlingen, dazu die Militärtransports. Frankreich bietet das Bild eines ungewöhnlichen Umzuges, es scheint, daß niemand an einem Orte bleibt will oder kann. Überall, wo man hingehet, herrscht unbeschreibliches Gedränge, und ich hörte in Lyon den Bahnhofsvorstand sagen, die Mobilisation sei nichts gewesen im Vergleich zu dem, was sich in diesen Tagen abspielt. Es ist, als ob ein großer Teil der Bevölkerung aus dem Norden nach dem Süden auszöge, wo man sich jetzt schon voll Unruhe fragt, wie man sie alle ernähren soll. Eine eigentliche Auswanderung."

## Der Bericht eines Kriegschirurgen.

Generalarzt Kräuse hat der "Münchener Medizinischen Wochenschrift" eine Mitteilung über seine ersten chirurgischen Beobachtungen auf dem Kriegsschauplatz zugehen lassen. Der Bericht ist inhaltsreich und wertvoll, weil er sich bereits auf 600 Verwundete erstreckt.

Die meisten Verwundungen rührten von Infanteriegeschossen her und waren bei Freund und Feind nicht wesentlich verschieden.

Das würde wiederum darauf deuten, daß auf dem südlichen Teil

frei. Johannes Knauer aus Egin, Kr. Schubin, I. biv. Musl. Robert Rüster aus Borgsdorf, Kr. Bunszlau, I. biv. 6. Komp.: Bizefeldw. der Rej. Andreas Böck aus Löwenberg, Kr. Heilsberg, I. biv. Gefr. August Junge aus Welsleben, Hauselber Gebirgsgegend, tot. Musl. Otto Lenz aus Berlinchen, Neumark, tot. Rej. Stefan Padziorek aus Besche tot. Rej. Arthur Müllerchen aus Hopanta, Kr. Grätz, I. biv. Musl. Albert Donner aus Pojen schw. biv. Rej. Anton Bisup aus Gr.-Lenschütz, Kr. Birnbaum, I. biv. Rej. Heinrich Schäfer aus Bering, I. biv. Rej. Josef Zieliński aus Kommau, Kr. Löbau, I. biv. Musl. Friedrich Stahlkopf aus Charlottenburg, I. biv. Rej. Gustav Richter aus Komorow (Sib.) biv. Rej. Friedrich August Sablotny aus Schwiecie, Kr. Neidenburg, biv. Rej. Heinrich Markor aus Gelsenkirchen biv. Rej. Johann Barski aus Adamowo, Kr. Bomst, biv. Rej. Gefr. Wilhelm Hermann Buchantke aus Schwalm, Kr. Bomst, I. biv. Musl. Paul Bonk I. biv. Rej. Johann Karwinski aus Dombrücke, Kr. Gelsenkirchen, I. biv. Gefr. Franz Horstmann aus Voßkum, schw. biv. Rej. Waldislaus Wirkalla aus Chojno, Kr. Rawitsch, I. biv. Rej. Reinhold Ziesler aus Gelsenkirchen, I. biv. Rej. Joseph Michalski aus Neu-Obra, Kr. Koźmin, biv. 7. Komp.: Lentn. d. Rej. Meyer biv. Offizierstellvertreter Paul Henschel aus Beckern, Kreis Striegau, I. biv. Musl. Willi Thiele aus Frankfurt a. O. tot. Musl. Otto Höller aus Gusau, Kr. Torgau, I. biv. Rej. Franz Philipp aus Bauchwitz, Kr. Leobschütz, schw. biv. Musl. Paul Dörflinger aus Schlieben, Kr. Schweinitz, I. biv. Rej. Ludwig Döschka aus Plaßen, Kr. Lütz, I. biv. Rej. Hermann Döbianek aus Alt-Obra, Kr. Bomst, I. biv. Rej. Stanislaus Hayduk aus Obra, Kr. Bomst, I. biv. Rej. Otto Damisch aus Neu-Obra, Kr. Bomst, biv. Musl. Richard Pospisil aus Bielitz biv. Rej. Johann Hermann Pawlan aus Schiroslaw, Kr. Schweiz, biv. Rej. Peter Dulat aus Brandorf, Kr. Meseritz, biv. Rej. Franz Nájda aus Steffanovo, Kr. Meseritz, biv. Rej. Hermann Przyialek aus Guschin, Kr. Bomst, biv. Gefr. der Rej. Ludwig Stein aus Gr.-Posenmelk, Kr. Bomst, biv. 8. Komp.: Lentn. Gerhard Berndt aus Friedewalde (Neumark) schw. biv. Lentn. der Rej. Urlaub aus Charlottenburg, schw. biv. Rej. Friedrich Stein aus Silshauland, Kr. Bomst, biv. Unteroff. Erich Vorath aus Schmiede, Kr. Schubin, tot. Musl. Walter Habich aus Breslau, I. biv. Musl. Gustav Paule aus Altwasser, Kreis Waldenburg, tot. Musl. Paul Friedrich aus Küpper, Kreis Lauban, tot. Musl. Georg Urbanske aus Bielitz, I. biv. Rej. Kazimierz Skarbinski aus Jarotschin, I. biv. Musl. Heinrich Brück aus Gemünden, Kr. Frankenberge, I. biv. Musl. Leo Marzow aus Borowo, Kr. Lubliniec, I. biv. Rej. Stanislaus Oliszewski aus Klokin, Kr. Bomst, I. biv. Gefr. Paul Kähn aus Mühlau, Kr. Kroppen, I. biv. Rej. Stanislaus Kempa aus Bostempniewa, Kr. Rawitsch, biv. Gefr. Karl Hülsmann aus Bommern, Kr. Hagen, I. biv. Hornig, Kr. Reinhold Meißner aus Dössau, I. biv. Musl. Paul Kozak aus Benthe, Kr. Döbeln, I. biv. Musl. Paul Willy Carl aus Possebom, biv. Rej. Johann Piešek aus Barinen, Kr. Orlitzburg, I. biv. Musl. Otto Bengs aus Nordhausen, Kr. Königsberg, Neumark, I. biv. Musl. Felix Ritschke aus Grablewo, Kr. Görlitz, I. biv. Musl. Theophil Wisselholz aus Rabitzau, Kr. Tarnowitz, I. biv. Rej. Michael Adamowski aus Ujazd, Kr. Schmiegel, biv. Rej. Johann Schmidt aus Cembrowo, Kr. Neutomischel, biv. Rej. Gefr. Friedrich Klein aus Wollenlech, Kr. Gelsenkirchen, I. biv. Rej. Gefr. Fritz Omaßt aus Schneidemühl, Kr. Kolmar, I. biv. Musl. Heinrich Kistler aus Beeskow, Kr. Osthavelland, biv. Musl. Bruno Kindel II aus Glogau, I. biv. Musl. Oswald Tepper aus Birkenhain, Kr. Kassel, biv. Rej. August Landau aus Altenridda, Kr. Allenstein, I. biv. Musl. Hermann Hoffmann aus Neu-Hof, Kr. Rothenburg, biv. Musl. Hermann Lachmann aus Tettau, Kr. Görlitz, I. biv. Musl. Hermann Lachmann aus Lissen, Kr. Striegau, I. biv. Musl. Max Werner aus Perlenborn, Kr. Schweidnitz, I. biv. Rej. Erdmann Friedrich aus Niederhauzen, Kr. Bomst, I. biv. Rej. Adolf Jäschke aus Wath, Kr. Schwerin a. B., I. biv. Rej. Christian Knajnicki aus Großdamm, Kr. Meseritz, I. biv. Musl. Johann Lüffen aus Dortmund, I. biv. Tambour Fritz Urbanek aus Neusalz a. O., Kr. Freystadt, I. biv. Rej. Friedrich Lange aus Tuchhorst, Kr. Bomst, biv. Rej. Johann Pähnold aus Starm, Kr. Meseritz, biv. Rej. Johann Kalinowski aus Lüde, Kr. Orlitzburg, biv. Musl. Georg Kunde aus Berlin, biv. Rej. Richard Mai aus Sonnenberg, Kr. Neutomischel, biv. Rej. Karl Segodla aus Neinstzani, Kr. Johannesburg, biv. Unteroff. Michael v. Maschinengewehrkompanie: Musl. Reinhold Linke aus Konkolewo, Kr. Neutomischel, schw. biv. Enj.-Frei. Emil Meister aus Schulz, Kr. Bromberg, I. biv.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 64, Berlin. 9. Komp.: Oberleutn. Lothar Wilhelm Georg Bruno Otto Remmert aus Danzig, schw. biv. 10. Komp.: Gren. Rudolf Paul Kobisch aus Billigz, Kr. Culm, schw. biv. 11. Komp.: Gefr. Emil Danek aus Tschätz, Kr. Gostyn, biv.

Infanterie-Regiment Nr. 76, Hamburg. 1. Komp.: Gefr. Robert Schwartz aus Ratzeburg, Kr. Bromberg, tot.

Brigadeerjägerbataillon Nr. 77, Ostrowo. 3. Kompagnie: Rej. Gefr. Tambour Georg Albert Martin Froehauf aus Bütgendorf, Kr. Dortmund, tot. Rej. Johann Danek aus Tschätz, Kr. Gostyn, biv.

Füsilierregiment Nr. 90, Rostock. 9. Kompagnie: Rej. Johann Kasius aus Groß-Lipzig, Kr. Schweiz, schwer biv.

Infanterieregiment Nr. 93, 2. Bataillon, Berbst. 5. Kompagnie: Musl. Ignaz Wołinstki aus Gurtschen, Kr. Posen-Ost, schwer biv.

Infanterieregiment Nr. 131, Mörchingen. 1. Kompagnie: Musl. Johann Kawall aus Gr.-Sachsen, Kr. Schubin, schwer biv. Musl. Leo Starup aus Liebenthal, Kr. Kolmar, Posen, I. biv. Musl. Felix Suckorski aus Samter, I. biv. 4. Kompagnie: Musl. Josef Tarhowsky aus Borowno, Kr. Bromberg, schwer biv. Gefr. Stanislaus Burawski aus Elżewo, Kr. Brielen, schwer biv. Rej. Michael Tuszynski aus Lippe, Kr. Hohenalza, biv. Rej. Theophil Pacer aus Janow, Kr. Mogilno, biv. 5. Kompagnie: Musl. Andreas Kühn aus Marijewo, Kr. Kosten, schwer biv. 6. Kompagnie: Musl. Otto Fraude aus Gräfenhainichen, schwer biv. Musl. Stanislaus Blasiewski aus Storchest, Kr. Lissa, biv. Musl. Alexander Kautowski aus Tondern, Kr. Bromberg, biv. Musl. Albert Olczak aus Piniszko, Kr. Schröda, biv. 8. Kompagnie: Musl. Ignaz Nowicki aus Wilkow, Kr. Samter, schwer biv.

Infanterieregiment Nr. 147, Lütz. 2. Kompagnie: Gefr. Theodor Wälmer aus Lissa, schwer biv. 3. Kompagnie: Musl. Alfred Günth aus Oliva, Kr. Danzig, tot. 4. Kompagnie: Musl. Franz Adamowski aus Saizenstein, Kr. Kroppen, I. biv.

Infanterieregiment Nr. 172, Neubreitach. 1. Kompagnie: Rej. Franz Matzinkowski aus Polnisch-Prusse, Kr. Strasburg i. Westpr., schwer biv. Musl. Alois Lohfeld aus Seelow, Kr. Posen, schwer biv. Musl. Franz Mechta aus Scherben, Kr. Birsch, I. biv. Rej. Franz Fabloß aus Samel, Kr. Schwerin, schwer biv. Musl. Albert Koput aus Klein-Gay, Kr. Samter, I. biv. Gefr. d. Rej. Max Gutknecht aus Damerow, Kr. Belgard, biv. 2. Kompagnie: Musl. Anton Newacki aus Piercy, Kr. Kroppen, I. biv. Musl. Josef Kübera aus Kolewo, Kr. Grätz, schwer biv. Musl. Richard Kideński aus Rothenberg, Kr. Danzig, biv. 3. Kompagnie: Rej. Ernst Paul Bierig aus Hammerstein, Kr. Marienwerder, tot. Musl. Johann Fadrowski aus Lubnia, Kr. Konitz, I. biv. Musl. Franz Nowak III aus Winnagora, Kr. Posen, I. biv. 4. Kompagnie: Rej. Johann Krause aus Miramont, Kr. Stuhm, biv. Rej. Johann Poltonieczak aus Beilatow, Kr. Koszmin, biv.

Gardejägerbataillon Berlin-Lichterfelde. 1. Kompanie: Lentn. d. Rej. Fedor v. Wuthenow aus Walben, Kr. Glogau, I. biv. Schütze Karl Poggendorf aus Stargard, Kr. Stargard, schwer biv.

Reiterjägerbataillon Nr. 2, Culm. 1. Kompanie: Jäger August Linck aus Röthenbach, Kr. Schlochau, tot. Jäger Ferdinand Göhlke aus Banschütz, Kr. Frankfurt a. O., tot. Jäger Ernst Bimmerk aus Heinrichswalde, Kr. Gumbinnen, I. biv. Jäger Hans Loeck aus Glabe, Kr. Parchim, biv. Jäger Rudolf Steudt aus Godensteg, Mecklenburg, biv. Jäger Paul Druse aus Glasow, Kr. Mecklenburg, biv. Jäger Karl Pantel aus Soltnitz, Kr. Neustettin, biv. Jäger Johs. Schiller aus Berlin, biv. Jäger Franz Sauer aus Groß-Kolnitz, Kr. Hohenalza, tot. Bizefeldw. Hans Bahndorff aus Wenzensee, Kr. Meierib, I. biv. Oberjäger Wilhelm Schulz aus Grünskien, Kr. Bromberg, I. biv. Jäger Stanislaus Karpinski aus Szczepow, Kr. Jarotschin, I. biv. Schütze Stanislaus Wiese aus Blankwied, Kr. Marienwerder, I. biv. Jäger Gustav Hahn aus Hangsdorf, Kr. Marienwerder, I. biv. Jäger Thomas Gniot aus Piessno, Kr. Wirsitz, I. biv. 2. Kompanie: Gefr. Eugen Satora aus Röthselde, Kr. Marienwerder, I. biv. Gefr. Reinhold Ziesler aus Gelsenkirchen, I. biv. Rej. Joseph Michalski aus Neu-Obra, Kr. Koźmin, biv. 7. Komp.: Lentn. d. Rej. Meyer biv. Offizierstellvertreter Paul Henschel aus Beckern, Kreis Striegau, I. biv. Musl. Willi Thiele aus Frankfurt a. O. tot. Musl. Otto Höller aus Gusau, Kr. Torgau, I. biv. Rej. Franz Nájda aus Steffanovo, Kr. Meseritz, biv. Rej. Hermann Döbianek aus Alt-Obra, Kr. Bomst, I. biv. Rej. Stanislaus Hayduk aus Obra, Kr. Bomst, I. biv. Rej. Otto Damisch aus Neu-Obra, Kr. Bomst, biv. Musl. Richard Pospisil aus Bielitz biv. Rej. Johann Hermann Pawlan aus Schiroslaw, Kr. Schweiz, biv. Rej. Peter Dulat aus Brandorf, Kr. Meseritz, biv. Rej. Franz Rajda aus Steffanovo, Kr. Meseritz, biv. Rej. Hermann Przyialek aus Guschin, Kr. Bomst, biv. Gefr. der Rej. Ludwig Stein aus Gr.-Posenmelk, Kr. Bomst, biv. 8. Komp.: Lentn. Gerhard Berndt aus Friedewalde (Neumark) schw. biv. Lentn. der Rej. Urlaub aus Charlottenburg, schw. biv. Rej. Friedrich Stein aus Silshauland, Kr. Bomst, biv. Unteroff. Erich Vorath aus Schmiede, Kr. Schubin, tot. Musl. Walter Habich aus Breslau, I. biv. Musl. Gustav Pausa aus Altwasser, Kreis Waldenburg, tot. Musl. Paul Friedrich aus Küpper, Kreis Lauban, tot. Musl. Georg Urbanske aus Bielitz, I. biv. Rej. Kazimierz Skarbinski aus Jarotschin, I. biv. Musl. Heinrich Brück aus Gemünden, Kr. Frankenberge, I. biv. Musl. Leo Marzow aus Borowo, Kr. Lubliniec, I. biv. Rej. Stanislaus Oliszewski aus Klokin, Kr. Bomst, I. biv. Gefr. Paul Kähn aus Mühlau, Kr. Kroppen, I. biv. Rej. Stanislaus Kempa aus Bostempniewa, Kr. Rawitsch, biv. Gefr. Karl Hülsmann aus Bommern, Kr. Hagen, I. biv. Hornig, Kr. Reinhold Meißner aus Dössau, I. biv. Musl. Paul Willy Carl aus Poßdam, biv. Rej. Johann Piontek aus Barinen, Kr. Orlitzburg, I. biv. Musl. Otto Bengs aus Nordhausen, Kr. Königsberg, Neumark, I. biv. Musl. Felix Ritschke aus Grablewo, Kr. Görlitz, I. biv. Musl. Theophil Wisselholz aus Rabitzau, Kr. Tarnowitz, I. biv. Rej. Michael Adamowski aus Ujazd, Kr. Schmiegel, biv. Rej. Johann Schmidt aus Cembrowo, Kr. Neutomischel, biv. Rej. Gefr. Friedrich Klein aus Wollenlech, Kr. Gelsenkirchen, I. biv. Rej. Gefr. Fritz Omaßt aus Schneidemühl, Kr. Kolmar, I. biv. Musl. Heinrich Kistler aus Beeskow, Kr. Osthavelland, biv. Musl. Bruno Kindel II aus Glogau, I. biv. Musl. Oswald Tepper aus Birkenhain, Kr. Kassel, biv. Rej. August Landau aus Altenridda, Kr. Allenstein, I. biv. Musl. Hermann Hoffmann aus Neu-Hof, Kr. Rothenburg, biv. Musl. Hermann Lachmann aus Tettau, Kr. Görlitz, I. biv. Rej. Gefr. Erdmann Friedrich aus Niederhauzen, Kr. Bomst, I. biv. Rej. Adolf Jäschke aus Wath, Kr. Brielen, schwer biv. Gefr. Max Werner aus Perlenborn, Kr. Schweidnitz, I. biv. Rej. Gefr. Fritz Omaßt aus Schneidemühl, Kr. Kolmar, I. biv. Musl. Heinrich Kistler aus Beeskow, Kr. Osthavelland, biv. Musl. Bruno Kindel II aus Glogau, I. biv. Musl. Oswald Tepper aus Birkenhain, Kr. Kassel, biv. Rej. August Landau aus Altenridda, Kr. Allenstein, I. biv. Musl. Hermann Hoffmann aus Neu-Hof, Kr. Rothenburg, biv. Musl. Hermann Lachmann aus Tettau, Kr. Görlitz, I. biv. Rej. Gefr. Erdmann Friedrich aus Niederhauzen, Kr. Bomst, I. biv. Rej. Adolf Jäschke aus Wath, Kr. Brielen, schwer biv. Gefr. Max Werner aus Perlenborn, Kr. Schweidnitz, I. biv. Rej. Gefr. Fritz Omaßt aus Schneidemühl, Kr. Kolmar, I. biv. Musl. Heinrich Kistler aus Beeskow, Kr. Osthavelland, biv. Musl. Bruno Kindel II aus Glogau, I. biv. Musl. Oswald Tepper aus Birkenhain, Kr. Kassel, biv. Rej. August Landau aus Altenridda, Kr. Allenstein, I. biv. Musl. Hermann Hoffmann aus Neu-Hof, Kr. Rothenburg, biv. Musl. Hermann Lachmann aus Tettau, Kr. Görlitz, I. biv. Rej. Gefr. Erdmann Friedrich aus Niederhauzen, Kr. Bomst, I. biv. Rej. Adolf Jäschke aus Wath, Kr. Brielen, schwer biv. Gefr. Max Werner aus Perlenborn, Kr. Schweidnitz, I. biv. Rej. Gefr. Fritz Omaßt aus Schneidemühl, Kr. Kolmar, I. biv. Musl. Heinrich Kistler aus Beeskow, Kr. Osthavelland, biv. Musl. Bruno Kindel II aus Glogau, I. biv. Musl. Oswald Tepper aus Birkenhain, Kr. Kassel, biv. Rej. August Landau aus Altenridda, Kr. Allenstein, I. biv. Musl. Hermann Hoffmann aus Neu-Hof, Kr. Rothenburg, biv. Musl. Hermann Lachmann aus Tettau, Kr. Görlitz, I. biv. Rej. Gefr. Erdmann Friedrich aus Niederhauzen, Kr. Bomst, I. biv. Rej. Adolf Jäschke aus Wath, Kr. Brielen, schwer biv. Gefr. Max Werner aus Perlenborn, Kr. Schweidnitz, I. biv. Rej. Gefr. Fritz Omaßt aus Schneidemühl, Kr. Kolmar, I. biv. Musl. Heinrich Kistler aus Beeskow, Kr. Osthavelland, biv. Musl. Bruno Kindel II aus Glogau, I. biv. Musl. Oswald Tepper aus Birkenhain, Kr. Kassel, biv. Rej. August Landau aus Altenridda, Kr. Allenstein, I. biv. Musl. Hermann Hoffmann aus Neu-Hof, Kr. Rothenburg, biv. Musl. Hermann Lachmann aus Tettau, Kr. Görlitz, I. biv. Rej. Gefr. Erdmann Friedrich aus Niederhauzen, Kr. Bomst, I. biv. Rej. Adolf Jäschke aus Wath, Kr. Brielen, schwer biv. Gefr. Max Werner aus Perlenborn, Kr. Schweidnitz, I. biv. Rej. Gefr. Fritz Omaßt aus Schneidemühl, Kr. Kolmar, I. biv. Musl. Heinrich Kistler aus Beeskow, Kr. Osthavelland, biv. Musl. Bruno Kindel II aus Glogau, I. biv. Musl. Oswald Tepper aus Birkenhain, Kr. Kassel, biv. Rej. August Landau aus Altenridda, Kr. Allenstein, I. biv. Musl. Hermann Hoffmann aus Neu-Hof, Kr. Rothenburg, biv. Musl. Hermann Lachmann aus Tettau, Kr. Görlitz, I. biv. Rej. Gefr. Erdmann Friedrich aus Niederhauzen, Kr. Bomst, I. biv. Rej. Adolf Jäschke aus Wath, Kr. Brielen, schwer biv. Gefr. Max Werner aus Perlenborn, Kr. Schweidnitz, I. biv. Rej. Gefr. Fritz Omaßt aus Schneidemühl, Kr. Kolmar, I. biv. Musl. Heinrich Kistler aus Beeskow, Kr. Osthavelland, biv. Musl. Bruno Kindel II aus Glogau, I. biv. Musl. Oswald Tepper aus Birkenhain, Kr. Kassel, biv. Rej. August Landau aus Altenridda, Kr. Allenstein, I. biv. Musl. Hermann Hoffmann aus Neu-Hof, Kr. Rothenburg, biv. Musl. Hermann Lachmann aus Tettau, Kr. Görlitz, I. biv. Rej. Gefr. Erdmann Friedrich aus Niederhauzen, Kr. Bomst, I. biv. Rej. Adolf Jäschke aus Wath, Kr. Brielen, schwer biv. Gefr. Max Werner aus Perlenborn, Kr. Schweidnitz, I. biv. Rej. Gefr. Fritz Omaßt aus Schneidemühl, Kr. Kolmar, I. biv. Musl. Heinrich Kistler aus Beeskow, Kr. Osthavelland, biv. Musl. Bruno Kindel II aus Glogau, I. biv. Musl. Oswald Tepper aus Birkenhain, Kr. Kassel, biv. Rej. August Landau aus Altenridda, Kr. Allenstein, I. biv. Musl. Hermann Hoffmann aus Neu-Hof, Kr. Rothenburg, biv. Musl. Hermann Lachmann aus Tettau, Kr. Görlitz, I. biv. Rej. Gefr. Erdmann Friedrich aus Niederhauzen, Kr. Bomst, I. biv. Rej. Adolf Jäschke aus Wath, Kr. Brielen, schwer biv. Gefr. Max Werner aus Perlenborn, Kr. Schweidnitz, I. biv. Rej. Gefr. Fritz Omaßt aus Schneidemühl, Kr. Kolmar, I. biv. Musl. Heinrich Kistler aus Beeskow, Kr. Osthavelland, biv. Musl. Bruno Kindel II aus Glogau, I. biv. Musl. Oswald Tepper aus Birkenhain, Kr. Kassel, biv. Rej. August Landau aus Altenridda, Kr. Allenstein, I. biv. Musl. Hermann Hoffmann aus Neu-Hof, Kr. Rothenburg, biv. Musl. Hermann Lachmann aus Tettau, Kr. Görlitz, I. biv. Rej. Gefr. Erdmann Friedrich aus Niederhauzen, Kr. Bomst, I. biv. Rej. Adolf Jäschke aus Wath, Kr. Brielen, schwer biv. Gefr. Max Werner aus Perlenborn, Kr. Schweidnitz, I. biv. Rej. Gefr. Fritz Omaßt aus Schneidemühl, Kr. Kolmar, I. biv. Musl. Heinrich Kistler aus Beeskow, Kr. Osthavelland, biv. Musl. Bruno Kindel II aus Glogau, I. biv. Musl. Oswald Tepper aus Birkenhain, Kr. Kassel, biv. Rej. August Landau aus Altenridda, Kr. Allenstein, I. biv. Musl. Hermann Hoffmann aus Neu-Hof, Kr. Rothenburg, biv. Musl. Hermann Lachmann aus Tettau, Kr. Görlitz, I. biv. Rej. Gefr. Erdmann Friedrich aus Niederhauzen, Kr. Bomst, I. biv. Rej. Adolf Jäschke aus Wath, Kr. Brielen, schwer biv. Gefr. Max Werner aus Perlenborn, Kr. Schweidnitz, I. biv. Rej. Gefr. Fritz Omaßt aus Schneidemühl, Kr. Kolmar, I. biv. Musl. Heinrich Kistler aus Beeskow, Kr. Osthavelland, biv. Musl. Bruno Kindel II aus Glogau, I. biv. Musl. Oswald Tepper aus Birkenhain, Kr. Kassel, biv. Rej. August Landau aus Altenridda, Kr. Allenstein, I. biv. Musl. Hermann Hoffmann aus Neu-Hof, Kr. Rothenburg, biv. Musl. Hermann Lachmann aus Tettau, Kr. Görlitz, I. biv. Rej. Gefr. Erdmann Friedrich aus Niederhauzen, Kr. Bomst, I. biv. Rej. Adolf Jäschke aus Wath, Kr. Brielen, schwer biv. Gefr. Max Werner aus Perlenborn, Kr. Schweidnitz, I. biv. Rej. Gefr. Fritz Omaßt aus Schneidemühl, Kr. Kolmar, I. biv. Musl. Heinrich Kistler aus Beeskow, Kr. Osthavelland, biv. Musl. Bruno Kindel II aus Glogau, I. biv. Musl. Oswald Tepper aus Birkenhain, Kr. Kassel, biv. Rej. August Landau aus Altenridda, Kr. Allenstein, I. biv. Musl. Hermann Hoffmann aus Neu-Hof, Kr. Rothenburg, biv. Musl. Hermann Lachmann aus Tettau, Kr. Görlitz, I. biv. Rej. Gefr. Erdmann Friedrich aus Niederhauzen, Kr. Bomst, I. biv. Rej. Adolf Jäschke aus Wath, Kr. Brielen, schwer biv. Gefr. Max Werner aus Perlenborn, Kr. Schweidnitz, I. biv. Rej. Gefr. Fritz Omaßt aus Schneidemühl, Kr. Kolmar, I. biv. Musl. Heinrich Kistler aus Beeskow, Kr. Osthavelland, biv. Musl. Bruno Kindel II aus Glogau, I. biv. Musl. Oswald Tepper aus Birkenhain, Kr. Kassel, biv. Rej. August Landau aus Altenridda, Kr. Allenstein, I. biv. Musl. Hermann Hoffmann aus Neu-Hof, Kr. Rothenburg, biv. Musl. Hermann Lachmann aus Tettau, Kr. Görlitz, I. biv. Rej. Gefr. Erdmann Friedrich aus Niederhauzen, Kr. Bomst, I. biv. Rej. Adolf Jäschke aus Wath, Kr. Brielen, schwer biv. Gefr. Max Werner aus Perlenborn, Kr. Schweidnitz, I. biv. Rej. Gefr. Fritz Omaßt aus Schneidemühl, Kr. Kolmar, I. biv. Musl. Heinrich Kistler aus Beeskow, Kr. Osthavelland, biv. Musl. Bruno Kindel II aus Glogau, I. biv. Musl. Oswald Tepper aus Birkenhain, Kr. Kassel, biv. Rej. August Landau aus Altenridda, Kr. Allenstein, I. biv. Musl. Hermann Hoffmann aus Neu-Hof, Kr. Rothenburg, biv. Musl. Hermann Lachmann aus Tettau, Kr. Görlitz, I. biv. Rej. Gefr. Erdmann Friedrich aus Niederhauzen, Kr. Bomst, I. biv. Rej. Adolf Jä

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 12. September.

Unterstützung der ostdeutschen Industrie.

Der Verband Ostdeutscher Industrieller (E. B.) hat an die Betracht kommenden Behörden der östlichen Provinzen folgende Eingabe gerichtet:

Die ostdeutsche Industrie, die aus mehreren Gründen schon in Friedenszeiten mit großen Schwierigkeiten zu ringen hat, ist naturgemäß durch den Krieg in eine sehr bedrängte Lage geraten. Wir gestatten uns daher, die den staatlichen und kommunalen Behörden des Osten bereits früher vorgetragene Bitte zu wiederholen, daß die Industrie der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Polen und Pommern bei der Vergabeung von Leistungen und Lieferungen, wenn irgend möglich, berücksichtigt werden möchte. Unserer Verbande, der im Jahre 1898 auf Veranlassung des früheren Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen, Herrn Staatsminister Dr. von Gößler, begründet worden ist, gehören zahlreiche leistungsfähige Betriebe der verschiedensten Art an, und manche Gegenstände, die vielfach noch von auswärts bezogen werden, werden hier im Osten in guter Beschaffenheit und zu angemessenen Preisen hergestellt. Im übrigen verweisen wir ergänzt auf die beigelegte Denkschrift: „Auf zum Osten!“ Gerade in der jetzigen schweren Zeit, wo der Osten sich als ein Volkswerk gegen das vorbringende Slawentum erweist und die schwersten Opfer an Gut und Blut für das Vaterland bringt, glauben wir für ihn eine gewisse Ausnahmestellung beanspruchen zu dürfen, und geben uns deshalb der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß den ostdeutschen Gewerbetreibenden öffentliche Leistungen und Lieferungen in größerem Umfang auch dann übertragen werden, wenn sie nicht Mindestfordernde sind, wosfern sich dies irgendwie mit den staatlichen bzw. kommunalen Interessen vereinigen läßt. Demgemäß bitten wir, die in Betracht kommenden Dienststellen mit entsprechender Anweisung zu versehen. Es erscheint uns wünschenswert und zweckmäßig, daß die Dienststellen vor der Vergabeung von Austrägen sich, wenn angängig, mit uns in Verbindung setzen. Wir werden die von uns verlangten Auskünfte so schnell wie möglich geben und in geeigneten Fällen bei der Verteilung von Austrägen auf mehrere Firmen nach besten Kräften mitwirken.“

Entscheidung betreffend Ausfuhr von Waren.

Nach einer Verfügung des Handelsministers bedarf es für Waren, deren Ausfuhr nicht verboten ist, einer besonderen Erlaubnis für die Ausfuhr durch die Zollbehörde nicht. Die Entscheidung darüber, ob im Einzelfalle die Ausfuhr einer Ware verboten ist, steht den Zollstellen zu und ist von diesen nach pflichtmäßiger Erneuerung selbstständig zu treffen.

Kommission zur Ermittlung russischer Grausamkeiten.

Die Kommission der Gumbinner Regierung, die sich noch in Berlin, Wilhelmstraße 68 II befindet, beschäftigt sich lediglich mit der Ermittlung russischer Grausamkeiten und Greuelataten der Kriegsführung, sie ist aber nicht Auskunftsstelle über den Verbleib geflüchteter Personen; wenn sie auch bisher Anträge auf Entstehung solcher Personen in die Vermisstenliste angenommen hat, so ist doch darauf hinzuweisen, daß es zweckmäßig ist, Anfragen und Anträge an die zuständigen Landratsämter, für Berlin das Polizeipräsidium, zu richten, deren derzeitiger Aufenthaltsort in den Blättern hinreichend bekannt gemacht ist. Wiederholt wird auch bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß es dringend erwünscht ist, daß Grausamkeiten der russischen Kriegsführung der Kommission bekanntgegeben werden, und daß Personen, die hiervon Kenntnis haben, sich zu ihrer Vernehmung bei der Kommission einfinden.

Schleunigste Entladung der Güterwagen in Posen erforderlich.

Auf den Bahnhöfen Posen und Posen-Gerberdamm hat sich teils infolge starker Zufuhr, teils infolge häufiger Entladung eine derart große Anzahl von Eisenbahnwagen angesammelt, daß ihre Aufstellung auf den Gleisen erhebliche Schwierigkeiten verursacht, die, wenn sie noch zunehmen sollten, wieder zu einer Sperrung der beiden Bahnhöfe für den Güterverkehr in kurzer Zeit Anlaß geben könnten. Um diese hintanzuhalten, ist es dringend notwendig, daß die Wagen schleunig entladen werden, und daß die Entladung, wenn irgend möglich auch am Sonntage bewirkt wird.

# Eine neue Liste von vermissten ostpreußischen Flüchtlingen liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht auf.

# Fürs Rote Kreuz. Ein recht wertvolles, und für unsere verwundeten und kranken Soldaten besonders dankenswertes Geschenk hat der Buchhändler Kukuk, der Inhaber der Türkischen Buchhandlung dem Roten Kreuz gemacht, indem er seine Leihbibliothek von 6000 Bänden für die Lazarett zur Verfügung gestellt hat.

# Gerichtssekretärprüfung. Die am 8. und 9. September bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder abgehaltene Sekretärprüfung haben bestanden die Juritizwärter Eugen Drögojch aus Danzig, Konrad Rehischke aus Dirschau, Walter Wulf aus Danzig, Anton Wrzesinski aus Thorn und Eugen Willinski aus Pr.-Stargard.

L. Bentzien, 11. September. Die vor kurzem hier gegründete Evangelische Frauenhilfe zählt schon über 400 Mitglieder. An jedem Donnerstagabend kommen etwa 120 Frauen in Gemeindehaus zusammen, um durch gemeinsame Arbeit, gegenseitige Aussprache, durch Lied und Gotteswort in dieser schweren Zeit sich zu stärken und zu helfen. Während des Krieges geht neben der inneren Gemeindearbeit die Hilfe für unsere Soldaten im Felde her. Eine große Anzahl von Hemden, Strümpfen und anderen notwendigen Dingen ist in Angriff genommen und zum Teil schon vollendet. Eine große Freude erlebt die Frauenhilfe am letzten Donnerstagabend, als Pastor Füllkring ihr das soeben aus dem Kabinett der Kaiserin eingegangene und für sie bestimmte Diplom in der Verhandlung zeigte und das Begleitschreiben verlas. Es soll eingerahmt werden und im Gemeindehaus seine Stelle finden. Auch der Evangelische Jungfrauenverein hat für 50 M. Wolle gekauft, und seine Mitglieder stricken an jedem Montagabend Strümpfe für unsere Krieger. Auch die schulpflichtigen Mädchen kommen an jedem Mittwochnachmittag im Gemeindehaus zusammen und stricken Pulswärmer.

\* Jordon, 10. September. Die Insassen der hiesigen Strafanstalt, 150 Buchhändlerinnen, sind in die Strafanstalt Sagan in Schlesię überführt worden. Auch die sämtlichen Strafanstaltbeamten haben mit ihnen unsern Ort verlassen. Ob das Gebäude der Strafanstalt für militärische Zwecke, etwa als Bazaar, Verwendung findet, ist noch nicht bekannt. Dem Pfarrer Fuß von der hiesigen evangelischen St. Johannis-Kirche gemeinde ist vom 15. September ab die Stelle als Strafanstaltgeistlicher am Buchthause in Mewe übertragen worden. Zu seinem Nachfolger in Jordon ist von der Behörde sein Bruder, der Pfarrer Philippus Fuß-Hippel aus Egin, präsentiert worden.

\* Thorn, 8. September. Eherne Zeugen des ruhmreichen Sieges unserer Truppen über die russische Übermacht in Ost-

preußen sind in unserer Stadt eingetroffen: zwei schwere und vier Feldgeschütze der Russen, die auf den Schlachtfeldern erbaut wurden. Von den vier Feldgeschützen fanden zwei auf dem Altstädtischen Markt vor dem Rathause, die beiden anderen auf dem Neustädtischen Markt vor der Wohnung des Herrn Gouverneurs Aufstellung.

\* Marienwerder, 9. September. Das Eiserne Kreuz erwarb sich der Kaufmann Bruno Timm von hier in der Schlacht bei Gumbinnen am 20. August; gleichzeitig wurde er zum Unteroffizier befördert. Er erhielt einen Streifschuß am rechten Knie, einen solchen dorn in den Rock, der die Brust streifte und an der rechten Hüfte herauskam! ferner wurde die rechte Patrouontasche durch einen Granatsplitter getroffen, der sämtliche Patronen vernichtete. Timm blieb selbdienstfähig.

\* Danzig, 10. September. Die russischen Gefangenen, die Danzig passiert haben, sind hier Mann für Mann geimpft worden. Das war kein ganz leichtes Stück Arbeit, denn zumeist mußte von den Impfstellen eine fast undurchdringliche Schutztruse entfernt werden. Viele der Leute konnten sich auch ganz gut deutsch verständlich machen, auch führten eine größere Zahl Garnittel bei sich, die gemeinen Soldaten allerdings fast ausschließlich Papierrubbel, die ihnen natürlich in deutscher Gefangenshaft nichts nützen. Das scheint den Leuten aber auch wenig Sorge zu machen, da ja für alle ihre Bedürfnisse hinreichend gesorgt wird.

\* Zoppot, 10. September. In der „Zoppoter Zeit“ vom 4. September lesen wir: „Aus den Liebesgaben für unsere Krieger überreichten junge Mädchen den verwundeten Feinden Kuchen, Schokolade, Bigaretten, und als Belohnung hierfür haben sie Knöpfe von russischen Uniformen angenommen. Eine ältere Dame stellte dieses junge Mädchen seines Benehmens wegen sehr entschieden zur Rede. Noch ein zweites 17jähriges Mädchen hat sich wegen unpassender Früherungen eine scharfe Rüge zugezogen. Von verschiedenen jungen Mädchen sind die Russen mit „Hurra“ begrüßt worden. Das war denn doch sogar einem Russen zu viel: In bezeichnender Weise tippte er mit dem Zeigefinger wiederholt mitten auf seine Stirn. Umläufige Maßnahmen haben diesem Gebaren der weiblichen Jugend einen Riegel vorgeschoben.“ — Die Schamröte steigt einem beim Leser solcher Zeilen ins Gesicht! Warum sind die Bahnhöfe beim Transport von Gefangenen nicht abgeschlossen werden?

\* Grünberg, 10. September. Oberleutnant Stadtrat Hampel ist aus Frankreich zurückgekehrt. Er wurde am 22. August bei Longwy durch zwei Armschüsse und am 24. August bei Pierrefont durch einen Knochenschuß am Fuß, sowie durch einen Granatsplitter an der Wade schwer verwundet. Die Heilung schreitet aber gut fort. Oberleutnant Hampel ist bereits zum Eisernen Kreuz vorgeschlagen.

— Baudarfsatz Schröda. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner am 10. September abgehaltenen Sitzung, der demnächst einzuberuhenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 24 Prozent (gegen 45 Prozent im Vorjahr) vorzuschlagen.

Berlin, 11. September. Getreidebörsen. Am Frühmarkt war die Haltung ruhig. Weizen und Roggen wurden offiziell nicht notiert. Alter Hafer seiner Qualität wurde 2 M. höher bewertet. Für neuen Hafer bestand wieder ziemlich starke Nachfrage, und der Preis erhöhte sich um 2-3 M. Auch für Gerste wurden um 2 M. höhere Preise bezahlt, da die Nachfrage weiter besteht. Die amtlich festgestellten Notierungen lauten: Hafer lofo inländischer alter feiner 219-228, mittel 216-218, halbige Abladung 214-215 M. Gerste lofo 213-227, Mais lofo 207-212 M., Weizenmehl lofo 31-38, Roggengehl lofo 27,80-29,80, Weizenkleie 14,25-14,50, Roggenkleie 14,25 M. An der Mittagsbörse war die Stimmung fester, da die Zentrale für die Beschaffung der Heeresversorgung wieder Öfferten eingefordert hat und morgen eine Sitzung der Begutachtungskommission stattfindet. Weizen zog 2 M., Roggen 3 M. an. Neuer Hafer büßte wieder seinen Gewinn vom Frühmarkt ein, auch Mais verlor 3 M. gegen den Frühmarktpreis. Es notierten Weizen lofo 232-236, Roggen lofo 207-209, Hafer lofo neuer sein 217-228, mittel 214-216, Mais lofo runder 204-209, Weizenmehl lofo 00 31-38,50, Roggengehl lofo 09 und 1-28-30 M.

Breslau, 11. September. Bericht von L. Manasse. Breslau 13. Kaiser-Wilhelm-Straße 21. Bei schwacher Befüllung war die Stimmung fest und notierte Roggen 10 Pf. höher.

Privatbericht.

Weizen, gute Sorten der letzten Ernte, ruhig. 20,70-21,20 bis 21,70 M. Roggen, ruhig. 18,40-18,90-19,40 Mark. Braugerste, ruhig. 17,20-18,20-19,20 M. Futtergerste, seit 16,00-17,00 bis 18,00 M. Hafer feit. 18,90-19,40-19,90 Mais ruhig. 15,00 bis 16,00-17,00 M. Erbsen ruhig. Vittoriaerbsen umfanglos, — bis — M. Kichererbsen feit. 22,50-23,00-23,50 M. Futtererbsen feiter. 17,00-17,50-18,00 Mark. Speisebohnen feit. 25,00-26,00 bis 27,00 Mark. Pferdebohnen feit. 18,00-19,00-20,00 Mark. Lupinen feit gelbe, 14,00-15,00 16,00 Mark. blaue, 12,00-13,00 bis 14,00 Mark. Wicken, 14,00-15,00-16,00 Mark. Rüschken ruhig. 14,00-16,00-18,00 Mark. Schlaglein ruhig. 21,00-23,00 bis 24,00 M. Winteraps, feit. 22,70-23,70-24,70 Mark. Raps, Luchen feit 12,00-13,00-14,00 Mark. Haussaat ruhig. 17,00 bis 19,00 Mark. Leinkuchen ruhiger. 15,00 bis 16,00 Mark. Sonnenblumenkuchen feit. 14,00-15,00-16,00 Mark. Palmkernkuchen feit. 14,00-15,00-16,00 Kleesamen feit. Notklee feit. 74,00-88,00 bis 98,00 Mark. Weißklee feit. 65,00-85,00-105,00 Mark. Schwedischklee feit. 55,00-65,00-75,00 Mark. Tannenklee feit. 40,00-50,00-60,00 Mark. Timothee feit. 20,00-25,00-30,00 Mark. Infarkatklee nom. — bis — M. Gelbklee ruhig. 20,00 bis 30,00-35,00 Mark. Serradella, neue. — bis — Mark. Alles für 50 kg.

Mehl fest für 100 Kilogramm inkl. Saat. Brutto. Weizen fest. 31,00-33,00 Mark. Roggen fein, fest. 29,00-31,00 Mark. Haussackfest. 27,00-29,00 Mark. Roggensuttermehl feit. 11,00-11,50 Mark. Weizenkleie feit. 10,50-11,00 Mark. Hen für 50 Kilogramm 3,75-4,00 Mark. Roggenstroh lang für 600 Kilogramm 32,00-35,00 Mark.

Kartoffelstärke ruhig. 24,00-24,50 M. Kartoffelmehl ruhig. 24,50-25,00 M. Maischleimpe, — Mark.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

für 100 Kilogramm:  
Weizen . . . . . 21,20-21,70 Hafer . . . . . 19,40-19,90  
Roggen . . . . . 18,90-19,40 Viktoriaerbsen . . . . . —  
Braunerste . . . . . 18,20-19,20 Erbsen . . . . . 23,00-23,50  
Futtergerste . . . . . 17,00-18,00 Futtererbsen . . . . . 17,50-18,00

Festsetzung der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.  
Für 100 Kilogramm: keine mittlere ordinaire Ware

Raps . . . . . 24,70 23,70 22,70  
Kleesaat, rot . . . . . 98,00 86,00 74,00  
Kleesaat, weiß . . . . . 105,00 85,00 65,00

Kartoffeln.

Speiselkartoffeln, beste für 50 Kilogramm. 1,75-2,00 Mark. geringere, ohne Umhüllung.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.  
Berlin, 11. September.

Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Märkte und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P.	205-216	179	—	186-190
Danzig	224	194	—	198
Stettin	224-228	194-199	—	200-206
Posen	218-220	195	190	187-195
Breslau	212-217	189-194	—	194-199
Berlin	232-236	207-209	—	214-228
Hamburg	240-243	217-222	232-234	218-224
Hannover	—	—	—	—